

Tagblatt vom 20. März 2014

IG macht mobil gegen Lehrplan 21

Der Lehrplan 21 verfehle sein Ziel, sagen Thals Schulpräsident Heinz Herzog und sein Stellvertreter Michael Fitzi. Sie befürchten Überforderung, Bildungsabbau und Ideologisierung. Jetzt haben sie die «IG Nein zum Lehrplan 21» gegründet.

THAL. Undemokratisch, eine verpasste Chance, kritisieren Heinz Herzog und Michael Fitzi den Lehrplan 21. «In dieser Form darf er nicht umgesetzt werden.» Daran ändert nichts, dass der Lehrplan 21 (siehe Kasten) nach seiner Beurteilung durch die Kantone derzeit überarbeitet wird. «Grosse Korrekturen sind nicht zu erwarten», sagt Heinz Herzog. Der Thaler Schulpräsident und sein Stellvertreter wollen sich deshalb aktiv gegen den Lehrplan 21 einsetzen und haben die «IG Nein zum Lehrplan 21» gegründet. Als erste Aktion haben sie eine an Regierungspräsident Stefan Kölliker adressierte Karte mit ihren Argumenten drucken lassen. «Wir hoffen, dass über tausend Leute sie abschicken und so signalisieren, dass der Lehrplan 21 nicht in ihrem Sinn ist», sagt Herzog. Sie wollten politischen Druck aufbauen, zeigen, dass es Widerstand gebe, ergänzt Fitzi.

Keine Harmonisierung

Wie kantonale Parlamentarier mehrerer Parteien kritisieren sie, dass eine Mitsprache nicht möglich ist. «Das Volk kann nichts dazu sagen, dabei geht es um die Volksschule.» Nein sagen sie zudem, weil er ihrer Ansicht nach das Ziel verfehlt. «Eine Harmonisierung erreichen wir mit ihm nicht», sagt Fitzi. Der Lehrplan lege Ziele fest, die die Schüler am Ende eines Zyklus erreichen müssen. «Im Zyklus 2, der die 3. bis 6. Klasse umfasst, ist dies aber erst Ende der 6. Klasse. Wechselt ein Viertklässler die Schule, weiss man nicht, wo er steht, da es in der kreativen Freiheit des Lehrers liegt, wann er welches Ziel erarbeitet.» Besser wäre es, man würde definieren, was die Schüler am Ende eines jeden Jahres können müssen.

Überfrachtet

Und auch Herzog und Fitzi fordern eine «deutliche» inhaltliche Reduktion. «Der Lehrplan 21 ist mit an die 4800 Kompetenzen, die die Kinder erreichen sollen, überfrachtet», sagt Fitzi. Rechne man diese Zahl auf die Schulzeit hinunter, müssten sich die Kinder jeden Tag zwei bis drei Kompetenzen aneignen. Das führe zu einer Überforderung, sind sie überzeugt. Heinz Herzog will auch gleich das Fremdsprachenkonzept abspecken. «Zwei Fremdsprachen auf der Primarstufe überfordern die meisten Kinder. Zumal Hochdeutsch für sie bereits die erste Fremdsprache ist.»

Sie befürchten weiter einen Bildungsabbau in den mathematischen und technischen Fächern. «Bei den Kompetenzen wird nicht zwischen Kennen und Können unterschieden», sagt Fitzi. So sei im zweiten Zyklus das Rechnen mit dem Taschenrechner vorgesehen. «Dabei müssen doch zuerst die Grundfunktionen beherrscht werden. Schon heute kritisieren technische Betriebe, dass die Schüler zu wenig rechnen können.» Im Fach Deutsch stehe das theoretische Wissen über die Sprache im Vordergrund. «Die praktische Förderung wird vernachlässigt.»

Ihre Kritik richtet sich auch gegen das fächerübergreifende Thema «Gender und Gleichstellung» sowie die Sexualkunde. «Mit dem Fach Gender geht eine Ideologie einher, die Mann und Frau verneint, indem sie vermittelt, dass das Geschlecht anerzogen ist und es mehrere Geschlechterrollen gibt.» Eine Ideologisierung habe in der Schule nichts zu suchen. Genauso wenig wie eine Sexualisierung. Dabei ginge es nicht um die Frage, ob Sexualkunde unterrichtet werden solle, sondern wie und in welchem Alter.

IG als Privatpersonen gegründet

Herzog und Fitzi betonen, dass sie die IG als Privatpersonen gegründet haben. «Wir haben kein Mandat, der gesamte Schulrat steht aber dem Lehrplan 21 kritisch gegenüber.» Dass sie sich als gewählte Volksvertreter besonders exponieren, ist ihnen bewusst. «Wir müssen diese Verantwortung übernehmen. Wir wollen uns in 20 Jahren nicht sagen lassen, dass wir es besser hätten wissen müssen», sagt Fitzi. Weitere Aktionen sind geplant. Bereits bestünden erste Kontakte zu Lehrplan-21-Kritikern aus anderen Regionen.

LEHRPLAN 21

Erster gemeinsamer Lehrplan für die Deutschschweiz

Der Lehrplan 21 ist der erste gemeinsame Lehrplan für die Deutschschweiz. Erarbeitet wurde er von den 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantonen. Als Planungsinstrument für Lehrkräfte und Schulen legt er die Unterrichtsziele fest und definiert, über welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler zu einem bestimmten Zeitpunkt verfügen müssen. Der Lehrplan 21 gilt für die gesamte Schulzeit und unterteilt sie in drei Zyklen (Kindergarten bis Ende 2. Klasse; 3. bis 6. Klasse; Oberstufe). Die Grundbildung ist in sechs Fachbereiche gegliedert: Sprachen, Mathematik, Natur Mensch Gesellschaft, Gestalten, Musik und Bewegung/Sport. Die definitive Fassung des Lehrplans 21 soll Ende 2014 vorliegen. Im Frühling 2015 will der St. Galler Erziehungsrat über die definitive Einführung entscheiden. In Kraft treten soll er dann voraussichtlich auf das Schuljahr 2017/18.